Die Machbarkeitsstudie zur Turn- und Festhalle
Erneut gibt es in dieser Woche einen Blick in die Machbarkeitsstudie zu den Hallen im Glemstal. Nachdem unser Bericht vor zwei Wochen detailliert auf die Ergebnisse der Studie zum Hallenbad eingegangen ist, liegt heute der Fokus auf der Turn- und Festhalle. Einen Link zur Machbarkeitsstudie und zu einer Studienanalyse der ABG finden Sie auf der ABG Internetseite unter www.abg-schwieberdingen.de.

Details und Hintergründe zur Turn- und Festhalle
In der Machbarkeitsstudie ist eine Zustandserfassung zur Turn- und Festhalle enthalten. Neben dem zu erwarteten Sanierungsbedarf bei den Themen Elektro, Heizung, Lüftung und Sanitär verweist die Studie auf ein Gutachten aus dem Jahr 2006, in dem im Untergeschoss sichtbare Schäden attestiert wurden. Im Besonderen sind hier die Querträger betroffen, auf denen der Hallenboden ruht. Die Schäden haben laut dem Gutachten Auswirkung auf die Statik des Gebäudes. Damit die Halle dennoch betrieben werden kann, ist der Hallenboden bereits seit Jahren zusätzlich mit vertikalen Trägern abgestützt. Diese Maßnahme ist mit dem Landratsamt abgestimmt und wird regelmäßig durch Kontrollen überprüft. Deshalb bestünden für den laufenden Betrieb der Halle keine Beeinträchtigungen. Die Machbarkeitsstudie spricht jedoch nicht an, dass die **Nutzungs- und Betriebserlaubnis** der Halle **zeitlich beschränkt** vergeben wird. Die letzte Verlängerung durch das Landratsamt gab es Anfang 2015 für weitere 5 Jahre. Das war damals kurz vor der Sanierung des Hallenbodens im April/Mai 2015, welche auf Grund von Absenkungen des Sportbodenbelags durchgeführt werden musste. Unumstritten war diese Maßnahme nicht, da bereits eine Gesamtsanierung der Halle als unausweichlich erkannt wurde. Aus diesem Grund beauftragte man dann im Mai 2015 die Machbarkeitsstudie zu den Hallen im Glemstal und parallel dazu eine Machbarkeitsstudie für die Glemstalschule. Beide Aufträge gingen an Drees & Sommer, um eine gesamtheitliche Betrachtung zu ermöglichen.
Damit zurück zur Machbarkeitsstudie. Laut dieser sind die Probleme der Statik der Turn- und Festhalle gravierend und eine Sanierung aus wirtschaftlicher Sicht nicht mehr darstellbar. Drees & Sommer empfiehlt deshalb mittelfristig den **Abriss der Turn- und Festhalle** und den **Neubau einer Festhalle als Ersatz**. Die Machbarkeitsstudie zählt für den Neubau **drei Varianten** auf, die jedoch **nicht näher ausgearbeitet** sind. Im Fokus der Studie stehen der Bau einer Dreifeldsporthalle, welche auf dem Areal des zuvor abzureisenden Hallenbades entstehen soll, und die Sanierung der Sporthalle. Für diesen Handlungsstrang benennt die Studie Kosten in Höhe von ca. 12 Mio. €. Die Turn- und Festhalle ist hierbei nicht berücksichtigt.

Die alternativen Handlungsmöglichkeiten für eine Festhalle
Variante 1 benennt neben der Sanierung der Sporthalle und dem Neubau einer Dreifeldsporthalle einen **Neubau einer Festhalle**. Es ist anzunehmen, dass der Neubau auf dem bestehenden Platz der Turn- und Festhalle angedacht ist.
Variante 2 sieht eine **Zusammenlegung der Dreifeldsporthalle mit der Festhalle** vor. Die Kombination von Sport und Veranstaltung in einer Halle ist technisch gesehen möglich, bedingt aber trotzdem Einschränkungen für beide Nutzungsarten. Kostenseitig ist diese Variante vermutlich die günstigste.

Variante 3 schlägt den **Neubau der Festhalle in Verbindung mit dem Neubau der Mensa der Glemstalschule** vor, welche laut Studie auf dem Leichtathletikareal der Glemstalschule entstehen könnte. Es geht hier darum, nur eine gemeinsame Küche zu haben und dadurch Kosten zu sparen. Dann würden jedoch die gängigen Veranstaltungen der Festhallte auf dem Schulgelände stattfinden. Hinzu käme, dass eine örtliche Verlegung der Festhalle ein neues Parkkonzept bedingen würde. Vorausblickend wurde die Neuorganisation und Neugestaltung der Parklätze und Zufahrten zu den Hallen bereits bei der Studie beauftragt. Bearbeitet wurde dieser Punkt anscheinend nicht, da keine Ergebnisse in den öffentlichen Folien der Studie enthalten sind.

Die weitere Vorgehensweise laut der Studie
Zum weiteren Vorgehen gibt es den Vorschlag, die **Grundlagen für eine Festhalle zu definieren**. Es soll erfasst werden, für wie viele Personen und welche Arten von Nutzungen eine Festhalle gebraucht würde. Basierend auf dieser Erhebung könne dann der Flächenbedarf für die Halle abgeleitet und die genannten Varianten weiter untersucht und kostenmäßig bewertet werden.
Es ist erstaunlich, dass eine solche Erhebung nicht schon mit der vorliegenden Machbarkeitsstudie erbracht wurde. Was mögen die Gründe sein, dass eine Bedarfserfassung nicht erfolgte? Für die neu geplante Dreifeldsporthalle gibt es ebenso keine Analyse. Dennoch ist die Dreifeldsporthalle aus Sicht der Studie favorisiert und gesetzt. Bei Investitionen in Millionenhöhe muss man sich zwecks der Dimension der Bauwerke absolut sicher sein. Deshalb ist eine Bedarfserfassung für eine künftige Festhalle durchaus sinnvoll, aber ebenso zwingend für eine neue Sporthalle zu erbringen. Schwieberdingen sollte sich weder zu große noch zu kleine Hallen leisten.

Resümee
Wie schon beim Hallenbad ist in der Machbarkeitsstudie die **Zukunft der Turn- und Festhalle nicht genau definiert**. Es sind zwar kurz Varianten genannt, jedoch nicht mit Zahlen hinterlegt. Betrachtet man die Tatsache, dass die Turn- und Festhalle in wenigen Jahren erneut eine Verlängerung der Betriebserlaubnis benötigt, müsste die Priorität für eine zukunftsfähige Festhalle eigentlich in der Studie höher liegen. Die Studie setzt den Fokus jedoch auf den Abriss des Hallenbades und den Neubau und die Sanierung von Sporthallen. Ein Neubau der Turn- und Festhalle (und eines Hallenbades) stehen hier hintenan. Es wäre hilfreich gewesen, wenn die Studie bereits eine gesamtheitliche, bedarfsorientierte und in Details ausgearbeitete Darstellung enthalten hätte, um daraus eine geeignete Priorisierung für alle Hallen im Glemstal ableiten zu können. So wird nun der notwendige Überblick, durch den von Bürgermeister Lauxmann bei der Infoveranstaltung zu den Studien angekündigte Masterplan, entstehen müssen. Da noch in diesem Jahr Entscheidungen zu den Hallen getroffen werden sollen, verbleibt wenig Zeit, um eine ausgiebige Diskussion zu führen. Umso wichtiger ist es, die **Bürger weiterhin einzubinden und offen und transparent die Entscheidungsfindung darzulegen**.

Werden auch Sie aktiv! Die Kontaktmöglichkeiten der ABG:
Postweg: **ABG e.V., Schulberg 11, 71701 Schwieberdingen**
Kontaktdaten zu **Vorstand und Fraktion** gibt's im Internet
Internet: **www.abg-schwieberdingen.de**
E-Mail: **aktiv@abg-schwieberdingen.de**
WhatsApp Gruppe: **Schwieberdingen ABG**
Die ABG ist natürlich auch in **Facebook**.
Für die ABG: Volker Kairies (Schriftführer ABG e.V.)